

Volketswil Tim Wielandt war Stargast an der Promi-Night im Cheers Club

Treff von Schönen und Bekannten

Tim Wielandt, Gilles Tschudi und Nadia Brönimann haben sich am Samstag in Volketswil ein Stelldichein gegeben. Grund war die fünfte Promi-Night im Cheers Club, die viele Nachtschwärmer anzog.

Rita Stocker

Durch die menschenleeren Strassen des verregneten Volketswiler Industriegebiets hat sich in der Samstagnacht wiederholt eine weisse Stretchlimousine geschlängelt und Prominente aller Sparten vor den Cheers Club chauffiert. Der Luxuskarosse sind ein Mister, aber vor allem Mister-Kandidaten, Schauspieler, Models, Tänzerinnen, ein Mitarbeiter von SF DRS und ein Schwinger entstieg. Bereits zum fünften Mal innerhalb eines Jahres haben Marcel «Cello» Rüegg und Raphael Frangi vom Cheers Club eine Promi-Night organisiert – mit Erfolg, wie der komplett gefüllte Nachtclub bestätigte.

Seriöser Mister

Bereits um 23 Uhr, in der für Nachtschwärmer noch frühen Ausgangszeit, war der Klub mit Unterhaltungshungrigen gefüllt. In einer für VIPs abgesperrten Zone tümmelten sich auf grossen Sofas Mister-Zürich-Kandidaten, Models und Tänzerinnen. Alle warteten gespannt auf die angekündigten, populären Promis, die dann gegen Mitternacht auch auftauchten.

Der amtierende Mister Schweiz, Tim Wielandt, hat sich frisch und munter unters Volk gemischt, obwohl er bereits einen anstrengenden Tag hinter sich hatte: über Mittag drei Stunden Autogramme verteilen, danach die Teilnahme an der Benefiz-Gala des Schweizerischen Roten Kreuzes zugunsten



Vergnügten sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag in Volketswil (von links): Mister Schweiz Tim Wielandt, Schwinger Stefan Burkhalter und SF-DRS-Moderator Florian Hodel. (ris)

«Opfer vergessener Katastrophen» und schliesslich von Mitternacht bis morgens um 2 Uhr der Besuch in Volketswil. «Ich habe sehr viele fixe Termine, sodass ich sechs Tage die Woche voll engagiert bin», sagte er. Um seinen unzähligen Verpflichtungen auch nachzukommen, hat der umgängliche Mister sein Studium an der Zürcher Hochschule der Künste unterbrochen. Der 33-Jährige ist der zweitälteste schönste Schweizer aller Zeiten und betont: «Ich bin froh, dass ich nicht mehr 20 bin, früher hätte ich mit dem Tumult vielleicht nicht so gut umgehen können.» Sagts und nimmt einen Schluck aus seiner Mineralwasserflasche.

Der «Böse» aus dem Fernsehen

«Ich bin gekommen, weil ich gerne tanze», sagte Schauspieler Gilles

Tschudi, der sich als Fiesling Michael Frick in der Fernsehserie «Lüthi und Blanc» einen Namen machte. Tatsächlich hat er sich am Samstag hauptsächlich auf der Tanzfläche aufgehalten und mit seinem ausgelassenen Tanzstil sowie eigenwilligem Gesang am Mikrophon für Aufsehen gesorgt.

Von Einsiedeln ins Glattal

Ebenfalls aufs Tanzen hat sich Nadia Brönimann, die wohl berühmteste Transsexuelle der Schweiz, gefreut. «Seit ich in Einsiedeln wohne, bin ich nicht mehr so viel im Ausgang und genieße die Party in vollen Zügen», so Brönimann. Besonders schön sei es, wieder einmal hochhackige Schuhe zu tragen, weil sie auf dem Lande meistens nur in Turnschuhen unterwegs sei. Sie ist nun daran, ihr drittes Buch zu schrei-

ben – zum ersten Mal ohne Co-Autor. Nach den ersten zwei autobiographischen Werken «Die weisse Feder» und «Seelentanz» soll nun voraussichtlich im nächsten Sommer ihr erster Roman erscheinen.

Autorin mit Nächstenliebe

Aber vorher geht sie noch für zwei Monate nach Indien, wo sie im Sterbehause von Mutter Teresa Menschen betreut und pflegt. Sie macht auch in der Schweiz als Volontärin Sterbebegleitungen für das Hospiz Zürcher Lighthouse und das Regionalspital Einsiedeln. «Ich bin glücklich, wenn ich diese Arbeit machen kann. Es berührt mich, belastet mich aber nicht und bringt mich selber zur Ruhe», wie sie in konträrer Ambiance erzählte, während sich unzählige Partygänger lauthals vergnügten.

Dübendorf Trotz sehr dunkler finanzieller Wolken fand in Sportanlagen Im Chreis sonniges Fest statt

Nicht nur Freude am Sportanlagen-Geburtstag

Trotz Problemen der Sportanlagen Im Chreis in Dübendorf feierten am Wochenende viele Gäste den 40. Geburtstag der Einrichtung. Wie die Zukunft aussieht, ist ungewiss.

In der Curlinghalle der Sportanlagen Im Chreis in Dübendorf feierte Alex Eugster vom ehemaligen gleichnamigen Trio am Samstag ein Familientreffen. Seit 23 Jahren spielen er und seine Ehefrau Josy mit Leidenschaft Curling. Sohn Lukas ist am Samstag in die erste Saison gestartet und schwärmte vom Team- und Gentlemensport, der taktisch interessant sei. Tochter Daniela lebt in Chile, weil für fünf Wochen in der Schweiz und liess es sich nicht nehmen, den Stein nach sechs Jahren wieder einmal ins «House» zu schieben.

Blick zurück und nach vorn

Am Samstag luden die Genossenschaft Sportanlagen Dübendorf (Gespäd), die Sportvereine CCD, DEC und EHCD zur Feier «40 Jahre Sportanlagen Im Chreis» zum Tag der offenen Tür ein. «45 Jahre Gespad, 40 Jahre Kunsteisbahn Dübendorf» – unter diesem Motto erinnerte Initiant und Gründungsmitglied Hans Fenner an die Anfangszeiten. Das Sumpfgebiet neben der Glatt erinnert mit nichts mehr an Eishockey. Obwohl dort, vor dem Bau der Kunsteisbahn, genauso um Punkte gekämpft wurde wie heute. «De Chlii cha is Goal», hätten ihn damals seine Kollegen als 12-Jährigen auf dem Eis begrüsst. Nach langwierigem Hin und Her konnte 1966 mit dem Bau der Kunsteisbahn begon-

nen werden. Bei der Eröffnung der beiden Eisfelder am 14. Oktober 1967 sei das Wetter genauso schön gewesen, erinnerte sich der 79-jährige Fenner.

Seither sind die Sportanlagen mit Minigolf, Garderobengebäuden, Tennisplatz, Fussballplatz, Einbau einer Curlingstube und mit der Eissporthalle erweitert worden. «Rückblickend kann festgestellt werden, dass sich all die Mühen und Arbeiten um dieses Werk gelohnt haben», freute sich Fenner.

Finanzierungsprobleme

Trotz über 650 Genossenschaftlern der Gespad hängen dunkle Wolken über den Sportanlagen Im Chreis. Freiwillige fehlen, und finanzielle Probleme drücken schwer. Conrad Gossweiler hat ein Mandat von November 2006 bis Sommer 2008 als Geschäftsführer, sein Bru-

der Jörg als Finanzverwalter. «Der Betrieb und die Liquidität der Gespad sind zurzeit nur dank der Stadt sichergestellt», sagte Conrad Gossweiler. Es werde nach einer neuen Trägerschaft und Rechtsform gesucht. Dabei stelle sich die Frage, ob die verschiedenen Sportanlagen unter einem Dach vereint werden sollen, aber für die Zukunft zu kämpfen koste etwas. Von Juli 2006 bis Juni 2007 seien 297 500 Franken durch Gemeinde und Schule gedeckt. Es sei ein Verlust von 122 000 Franken budgetiert, sagte Jörg Gossweiler.

Unterstützung durch Politik

André Ingold, Stadtrat und Präsident der Gespad, der zusammen mit Stadtrat Martin Bäumle im Verwaltungsausschuss sitzt, sagte in seiner Ansprache, dass man die Gespad nicht ihrem

Schicksal habe überlassen können und man darum das Präsidium durch einen Stadtrat besetzt habe, womit die Politik klar Ja zu den Sportanlagen Im Chreis gesagt habe. Intensive Gespräche mit Dauermietern hätten stattgefunden, und alle Parteien seien sich bewusst, dass in unmittelbarer Zukunft eine Änderung in den Sportanlagen passiere. Welche, könne er noch nicht bekanntgeben.

Die Anlage sehe zwar äusserlich gut aus, aber in der Tiefe zeige sich der Bedarf für einige Umbau- und Renovationsarbeiten. Beispielsweise hätten die Garderobenräume unter der Haupttribüne keine Lüftungsanlage, die Kühlzellen in den Nebenräumen des Restaurants oder die Personalumkleideräume entsprächen nicht mehr den neuesten Vorschriften, genauso wie die Elektroverteiler. Eine Führung mit dem neuen Betriebsleiter Hans-Peter Fawer bestätigte diese Aussagen.

Wichtig sei, dass diese Arbeiten nicht auf die lange Bank geschoben würden, sagte Ingold. Dies soll die Investition von einer Million Franken, verteilt auf die nächsten fünf Jahre, verhindern. Darüber wird der Gemeinderat bei der Investitionsplanung im Budget befinden.

Gratis-Schlittschuhlaufen

Die Sonne schien am Samstag, die Minigolfanlage war offen, und die siebenjährige Chiara Regli übte Pirouetten auf dem Eis. 300 Schlittschuhpaare warteten darauf, von Ursi Kundert gratis abgegeben zu werden. Seit 21 Jahren steht sie hinter der Kasse beim Eingang. Solches und Attraktionen wie der 1.-Liga-Match EHC Dübendorf gegen HC Ceresio (10:1 für Dübendorf) liessen die ungewisse Zukunft vorübergehend vergessen. (scr)



Familientreffen am Sportanlagen-Fest in Dübendorf (von links nach rechts): Josy, Alex, Daniela und Lukas Eugster. (scr)

Dübendorf

Wasser, Natur und Prostitution

An der heutigen Sitzung des Gemeinderates sollen das Reglement der Wasserversorgung genehmigt und eine Interpellation, eine Motion und ein Postulat überwiesen werden.

Jeder ist es gewohnt, am Morgen kurz nach dem Aufstehen viel Wasser zu verbrauchen. Bei den meisten steht WC-Gang, Duschen und Zähneputzen auf dem Programm. Es ist selbstverständlich, dass beim Aufdrehen des Wasserhahns auch Wasser fliesst und das, wie man unter anderem am Ratsausflug erfahren konnte, erst noch in bester Qualität. Damit dies so bleibt, braucht es einerseits ein gewartetes und intaktes Wasserleitungsnetz. Andererseits müssen die Verantwortlichkeiten klar geregelt werden.

Wasserversorgung schützen

Der Bund hat die Wasserversorgung an die Kantone delegiert. Im Kanton Zürich wurde diese Aufgabe an die Gemeinden weitergeleitet. Diese wiederum können die Wasserversorgung an Private übertragen, müssen aber eine Aufsichtsfunktion wahrnehmen. Dabei wird folgende Aufgabe klar definiert: «Sicherstellen der Wasserversorgung innerhalb des Gemeindegebietes. Unter Wasserversorgung versteht das Gesetz dabei das Bereitstellen und Liefern von Trinkwasser in einwandfreier Qualität unter genügendem Druck und in ausreichender Menge zu Trink-, Brauch- und Löschzwecken.»

Wie dies zu erreichen ist, kann im Wasserversorgungsreglement nachgelesen werden. Die Stadt hat dieses Reglement, das zwischen der Stadt und der Genossenschaft Wasserversorgung Dübendorf besteht, revidiert. GRPK und Stadtrat beantragen dem Gemeinderat, das Reglement zu genehmigen.

Naturschutzgebiete schützen

Ein Artikel im «Glattaler», der den schlechten Zustand der Dübendorfer Naturschutzgebiete beschreibt, rief Kurt Berliat (CVP) auf den Plan. Er möchte mittels Interpellation in Erfahrung bringen, wie sich der Stadtrat den weiteren Unterhalt der Naturschutzgebiete vorstellt.

In die gleiche Richtung zielt eine Motion, die von der FDP-Fraktion eingereicht wurde. Sie möchten gerne die Naturschutz- und Kulturobjekte der Stadt Dübendorf durch Langzeiterwerbslose und Sozialhilfebezügler betreuen lassen. Die FDP sieht in einem solchen Programm einen doppelten Nutzen. Zum einen wird den Langzeiterwerbslosen und Sozialhilfebezügern im Programm eine Wertschätzung zuteil. Zum anderen können die Naturschönheiten erhalten und gepflegt werden.

Prostituierte schützen

Mit einem Postulat möchten Patrick Angele (SP/Juso) und acht Mitunterzeichnende eine finanzielle Unterstützung des Fraueninformationszentrums Zürich (Fiz) erreichen. «Rund 14 000 Frauen gehen in der Schweiz der Prostitution nach. Etwa 350 000 Männer, das heisst, fast jeder fünfte Mann zwischen 20 und 65 Jahren, nehmen mindestens einmal im Jahr ihre «Dienste» in Anspruch», schreibt Angele. Schätzungen reden von 1500 bis 3000 Frauen jährlich, die via Menschenhandel in die Schweiz geschleust werden. Der Druck auf diese Frauen nehme zu. Das «Dreieck der Lust» zwischen Dübendorf, Schwerzenbach und Volketswil berge einige Gefahren für Frauen des horizontalen Gewerbes. Das Fiz, das gemäss Postulat mit fünf- bis zehntausend Franken unterstützt werden soll, arbeitet für Frauen in Notlagen.

Die Sitzung des Gemeinderates Dübendorf ist öffentlich. Sie findet im Saal des Reformierten Kirchenzentrums Rez an der Bahnhofstrasse 37 statt. Sitzungsbeginn ist heute um 19 Uhr. (brü)